

Strasse" gelegene Wohnhaus des Herrn Fränzel, wunderbarer Weise ohne irgend welchen nennenswerthen Schaden zu verursachen. Nur an der Decke einer Wohnstube zeugen einige vorhandene Risse und Löcher von der Anwesenheit des unheimlichen Gastes. Die Bewohner kamen alle mit dem bloßen Schreck davon.

— **Schönheide.** Der hiesige Kreuzbruderverein veranstaltet am Sonntag im Saale des „Gambrius“ ein öffentliches Concert mit darauffolgendem Ballo. Da die Einnahme nur wohlthätigen Zwecken dient und der Abend ein sehr amüsanter zu werden verspricht, so ist wohl ein recht zahlreicher Besuch zu erwarten. Das Programm wird ein sehr abwechslungsreiches werden. Einige vom Herrn Fabrikant Andorff aus Markneukirchen in Aussicht gestellte Zithervorträge werden mit Gesangsstücken, ausgeführt von dem Sängerkorps der Gesellschaft „Eintracht“ und mit Aufführungen des hiesigen Musikchors abwechseln. Außerdem hat Herr Postmeister Saager versprochen, durch seinen bekannten gebiegenen Humor in Wort und Bildern mitzuwirken.

— **Dresden, 29. Mai.** Ueber die in der vergangenen Nacht niedergegangenen **Wolkenbrüche** berichtet das „Dresdner Journ.“ Folgendes: Noch immer ist man bei Mosel und Crimmitschau mit Beseitigung der Verkehrs Hindernisse beschäftigt, und schon wieder sind unsere sächsischen Staatsbahnen in ihrer sonst so geregelten Thätigkeit auf das Empfindlichste unterbrochen worden, indem im Laufe der letzten Nacht Wolkenbrüche bei **Niederau**, der Hauptlinie Dresden-Riesa-Leipzig und sodann bei **Böbla** und **Weinböbla** der Linie Dresden-Elsterwerda den Bahnkörper gänzlich zerstört haben. Der Schaden ist für Personen- und Güterverkehr ein ganz enormer. Das Unwetter hat namentlich bei Weinböbla furchtbar gewüthet und ist unter Wochen auf eine Wiederaufnahme ununterbrochenen Verkehrs nicht zu denken. Der über den Basaltbach zwischen Böbla und Großenhain führende 12 m hohe Damm ist sammt Wölfbücke bis auf den Grund weggerissen worden, die Schienen hängen 40 m lang in der Luft, ebenso ist ein Damm vor Böbla theilweise durchgerissen und die Brücke eingestürzt, sowie eine Wölfschleufe stark beschädigt. Ueber Weinböbla hinaus können die Personenzüge von Dresden aus nicht verkehren, die Haltestelle Böbla ist auf unbestimmte Zeit von jeder Verbindung abgeschlossen, Großenhain läßt sich nur über Priestewitz erreichen. Zwischen Dresden-Weinböbla wird die Verbindung aufrecht erhalten, ebenso von Großenhain nach Elsterwerda; dem Güterverkehr wird man ebenfalls auf das Wirksamste aufhelfen. — Was die Strecke zwischen Priestewitz und Niederau betrifft, so wurde diese durch einen Wolkenbruch gegen 3 Uhr früh auf beiden Hauptgleisen unfahrbar. Je zwei Courierzüge nach Leipzig und Berlin mußten deshalb neben Personenzügen in Dresden zurückbleiben, in Folge dessen war die hierdurch unter den Reisenden hervorgerufene Verwirrung eine große. Auf dem böhmischen und Leipziger Bahnhof war heute Vormittag der Andrang nach Paris, Frankfurt a. M., Kissingen, Berlin u. s. w. ein ganz ungewöhnlicher und die Beamten hatten alle Mühe, diese Reisenden von der Nothwendigkeit der Umwegsrouten zu überzeugen und auf diese überzuführen. Nicht geringe Mühe verursachten die Gepäckmassen, welche über Chemnitz und Döbeln nach Leipzig und über Döbeln-Riesa, bezw. Ramez und Görlitz nach Berlin zu schaffen waren. Zum großen Glück hielten wenigstens bei Niederau die Störungen nicht über Mittag hinaus an, denn es gelangte kurz vor 11 Uhr die freudige Botschaft an, daß von 11 Uhr 50 Minuten Vorm. an diese Stelle, wenn auch nur eingeleist, wieder fahrbar gemacht sei, ohne daß deshalb ein Umsteigen erforderlich ist. Hiermit ist für den Personenverkehr ungemein viel gewonnen, denn die große Durchgangsstraße Leipzig-Riesa-Dresden ist wieder offen und auch die Verbindung von Dresden mit der Reichshauptstadt, wenn auch nur auf einer Route, wieder hergestellt. Es wird sich nunmehr der gesammte Durchgangspersonen- und Güterverkehr zwischen beiden Städten auf die Radeburger Linie werfen und diese hierdurch allerdings sehr überlastet werden. — Von der in vergangener Woche hart betroffenen Linie Leipzig-Hof lag die Meldung vor, daß das Umsteigen bei Crimmitschau von heute an in Wegfall gekommen ist.

— Durch das Unwetter in der Nacht zum Mittwoch ist auch auf der Großenhain-Cottbusser Linie zwischen den Stationen Schönfeld und Orttrand der Bahndamm unterwaschen und theilweise fortgeschwemmt worden.

— **Dresden.** Die Bestellungen auf die Tribünenplätze zum Wettiner Festzug sind dem Bernehmen nach recht erfreulich ausgefallen. Nahezu die Hälfte sämmtlicher 6000 Tribünenplätze ist auf die erste Ankündigung hin belegt worden. Es unterliegt wohl keinem Zweifel, daß bis zum Festtage selbst auch die andere Hälfte ihre Abnehmer fände. Gleichwohl hat der Festausschuß vielfachen, ihm unterbreiteten Anträgen angelegener Bürger entsprechend, sich entschlossen, eine erhebliche Ermäßigung der Preise auf den Tribünen vorzunehmen. Man fürchtet nicht etwa auf einer größeren Zahl unverkäuflicher Billets sitzen zu bleiben; denn gleichzeitig mit der Preisermäßigung auf den alten Tribünen hat man beschlossen,

auch noch eine neue Tribüne und zwar in der Nähe des Alberttheaters zu erbauen. Es ist einzig die Rücksicht, daß man einem beachtenswerthen Theile des Bürgerstandes es nicht unerwünscht machen will, dem Huldigungszuge in angenehmer Weise beizuwohnen. Wie schon früher mitgetheilt, stellen sich die Selbstkosten des Tribünenplatzes durchschnittlich auf 5 Mark; der Mehrerlös ist dazu bestimmt, die allgemeinen Unkosten des Festzuges zu decken, soweit sie nicht durch freiwillige Beiträge gedeckt sind. Und diese General-Unkosten sind nicht gering; man denke nur an die Kosten der zahlreichen Musikchöre, die alle in entsprechende Tracht zu stecken sind. In welchem Umfang die Preisermäßigung für die Tribünenplätze eintritt, wird frühestens am Freitag bekannt gemacht werden, doch verlautet schon so viel, daß eine wesentliche, dem Einzelnen fühlbare Verbilligung erzielt werden wird. Als selbstredend ist es anzusehen, daß die Preisermäßigung auch für die bereits vorgemerkten Plätze gilt. Auch soll nicht mehr ein Vormerken stattfinden, sondern der sofortige Verkauf gegen Baar.

— In **Zwickau** hat sich, wie die „Dr. Nachr.“ schreiben, der Amtshauptmann von Bose wiederholt, infolge erhobener Beschwerden von Bergarbeitern, bei den Verwaltungen der Steinkohlenwerke in's Mittel schlagen müssen, daß keine Maßregelung der gestreikt habenden Bergleute vorkommt. Auch der Kreisauptmann von Hausen hat wiederholt seine Autorität behufs gehöriger Durchführung der Abmachungen (namentlich in Hinsicht auf Nicht-Maßregelung) zur Geltung bringen müssen.

— **Dippoldiswalde.** Dem Beispiele ihrer Kameraden in den verschiedenen Theilen Deutschlands und Sachsens folgend, forderten auch die **Bergarbeiter** hiesiger Kohlenwerke eine Erhöhung ihres Lohnes. Eine aus drei Mann bestehende Arbeiterdeputation übergab am Mittwoch der Direction eine schriftliche Eingabe, welche, neben anderen Punkten, hauptsächlich die Lohnfrage enthielt. In Zukunft fordern die Arbeiter einen Schichtlohn von 3 M. und einen Gebingelohn von 3 M. aufwärts steigend. Seitens der Direction wurde die Forderung bezüglich der Lohnerhöhung genehmigt und ist es bis jetzt zu keinerlei Störungen gekommen. Die Aenderung des Lohnes soll vom 1. Juli an in Kraft treten. Auch auf den benachbarten Burgler Werken wurde den Bergarbeitern, ohne daß sie vorher darum nachsuchten, eine Erhöhung des Lohnes gewährt.

— Eine wunderbare **Naturhilfe** wurde einem Schulknaben in einer Gemeinde bei **Zwickau** zu Theil. Er hatte aus Unvorsichtigkeit eine große Stednadel verschluckt. Nach längerer ärztlicher Behandlung zeigte sich kein Erfolg. Da auf einmal, nach über vier Wochen, hustete der Knabe die Nadel heraus, sie mußte also durch die Luftröhre gedrungen sein.

— In welcher frecher Weise **Spißbuben** mitunter ihrem Handwerk obliegen, zeigt folgender Vorfall. Im Dorfe **Schönfeld** bei **Stritz** saßen vorigen Sonnabend in den Vormittagsstunden die Hausbewohner im Gärtner Scholze'schen Hause beim Frühstück, als Scholze in der Oberstufe Geräusch vernahm. Um die Ursache zu erforschen, ging die Frau in die Hausflur und sah einen fremden Mann die Treppe herunterkommen. Auf ihr Rufen kam sofort ihr Ehemann hinzu, der den Fremden festzuhalten suchte, von diesem aber niedergeworfen wurde. Der Dieb flüchtete durch die Hintertür und verschwand mit einem gestohlenen Betrage von 1000 M. in der Richtung nach **Stritz**. Und das Alles geschah am hellen lichten Tage!

Bermischte Nachrichten.

— **Wie man vorwärts kommt.** Eine Anzahl amerikanischer Geschäftsleute erließ an diejenigen ihrer Berufsgeoffenen, deren Arbeit von besonders gutem Erfolge begleitet ist, ein Rundschreiben mit dem Gesuche, jene vom Glück Gefegneten möchten doch mittheilen, wie sie es angefangen hätten, um zu Wohlstand zu gelangen. Eine Zusammenfassung der hierauf erfolgten Antworten enthielt ungefähr Folgendes: „Willst Du Erfolg haben, so sei ein Charakter, sei Herr über alle Deine Begierden, übe Selbstverleugnung; hüte Dich vor zu langem Schlaf, zu viel Zerstreutungen und Vergnügen, vor jeder unnötigen Ausgabe; siehe zu, daß Du eine gute Gesundheit behältst, sei im Kleinen und im Kleinsten sorgfältig was überhaupt werth ist, gethan zu werden, ist auch werth, gut gethan zu werden. Habe eine genaue Kenntniß aller Kleinigkeiten Deines Geschäfts und überwache auch das Geringsfügigste. Erledige rasch und genau alle Geschäfte. Suche Deine Erholung in der Abwechslung der Arbeit. Am Sonntag ruhe aus von derselben. Habe Ausdauer, was Dir heute nicht gelingt, geräth Dir später. Sei sehr vorsichtig in der Wahl Deiner Leute, zeige ihnen Festigkeit und Freundlichkeit. Verhalte Dich gegen Jedermann, als könnte er Dir noch einmal nützlich werden; thue es aber nicht aus Berechnung, sondern aus uneigenem Wohlwollen; halte Dich nicht mit Nebenbdingen auf; habe immer Dein Ziel vor Augen und vermeide unnützes Geschwätz.“

— Die beiden Worte der **Klatschsucht**. Es giebt zwei Wörtchen so kurz, daß man

sie ohne Ueberlegung ausspricht, so leichtbeschwingt, daß sie von Mund zu Mund fliegen, ohne daß man weiß, auf welchen Lippen sie geruht haben, so mächtig, daß sie die Verläumdung rechtfertigen und viele Gewissen nicht belasten. Dennoch vermögen diese beiden Wörtchen den guten Ruf ganzer Familien zu vernichten und die Herzen mit Verzweiflung zu erfüllen. So schlimm sind sie, daß sie der Jugend ihre Freuden, dem Alter seinen Frieden, liebenden Herzen ihr Vertrauen, Allen aber das Glück rauben; so beliebt, daß sie in allen Häusern, in allen Gesellschaften Aufnahme finden; so geistreich, daß sie das Gespräch beleben, so daß durch sie auch die einfältigsten Leute wortreich, die langweiligsten unterhaltend werden. Nun diese zwei Worte heißen: **Man sagt**. „Man sagt“, unter dieser Maske verbirgt sich ein Gespenst von der Art jener Dampfyre, die im Dunkel der Nacht das Blut ihrer Opfer ausaugen. Dieses Schreckgespenst, so schreibt „Fürs Haus“ sehr richtig, raubt aber nicht das Blut, es raubt ein weit höheres Gut, die Ehre. Würde man Thatsachen aufstellen und sagen: „Der und der hat es gethan“, so würde jeder entrüstet auffahren und Beweise verlangen, aber — „Man sagt es!“ Wer ist verantwortlich? Wer hat die Geschichte zuerst aufgebracht? Der tödtliche Pfeil kommt aus dem Hinterhalt. Und giebt es kein Mittel gegen diese Ausgeburt der Hölle? Wenn einmal Lüge und Verläumdung, Haß und Neid, Rachsucht und verletzete Eitelkeit im menschlichen Herzen durch Nächstenliebe und Wahrhaftigkeit, Gerechtigkeit und Güte verdrängt sein werden, so ist das Mittel gefunden. Aber dieses goldene Zeitalter kommt nicht; und bis zum Ende der Welt werden Verläumdung und Klatschsucht herrschen durch die Worte „Man sagt“.

— Eine **Wagenpartie** von **Oldenburg** nach **Benedig**. Aus Oldenburg wird geschrieben: Eine im Kreise hiesiger Sportsleute abgeschlossene Wette gelangte vom 26. Mai an zum Austrag. Um diese Zeit fuhr nämlich der hiesige Thierarzt und Reitbahnbesitzer **Lehnhardt** mit einem Bierergespann von hier ab nach **Benedig**, das er, wenn er die Wette gewinnen will, binnen 15 Tagen erreicht haben muß. Um innerhalb dieses Zeitraumes bis zu der Lagunenstadt zu gelangen, muß das Gespann, welches die Alpen via Brennerpaß überqueren wird, täglich etwa 80 km zurücklegen. Zur Erzielung dieser Leistung ist der Wagen (in welchem übrigens auch einige andere hiesige Herren als Schiedsrichter an der Fahrt theilnehmen) mit einer besonderen Konstruktion der Räderlager (Kugellager) versehen worden. Der Gegenstand der Wette ist 1000 M.

— Der **beherzugte Gast**. Erster Gast: „Sie, Kellner, wollen Sie gefälligst hier das Fenster öffnen. Es ist ja vor Hitze nicht auszuhalten!“ — Kellner: „Sogleich!“ (Oeffnet das Fenster.) — Zweiter Gast (nach einer Weile): „Kellner, es zieht hier, daß man aus der Haut fahren könnte. Schließen Sie doch das Fenster!“ — Kellner: „Sogleich!“ (Schließt das Fenster.) — Erster Gast: „Kellner, Sie sind wohl des Teufels? Weshalb haben Sie denn das Fenster wieder geschlossen? Machen Sie es sofort wieder auf!“ — Kellner: „Sehr wohl, mein Herr!“ (Zum Wirth eilend.) „Herr Kampert, der eine Gast will's Fenster offen haben und der andere will, daß ich's schließe. Was soll ich denn eigentlich thun?“ — Wirth: „Thun Sie, was der Gast will, der noch nicht gespeist hat!“

— **Kasernenhofblüthe**. Unteroffizier (zu seinen Rekruten): „Kerks, wenn Ihr nicht besser Obacht gebt, dann laß ich Euch stehen, bis Ihr Zinsen tragt!“

— **Der ewige Kreislauf der Natur**, bei welchem es keinen Stillstand giebt und dem der Mensch, wie alles was lebt, unterworfen ist, macht sich in unserem Körper im Frühjahr ganz besonders auffällig bemerkbar. Wer hat es da nicht schon an sich selbst erfahren, daß sich Müdigkeit der Glieder, Unlust, Blutandrang nach Kopf und Brust, Schwindelanfälle, Herzklöpfen, Kopfschmerzen u. einstellen. In solchen Fällen kann man nichts Besseres thun, als der Natur zu Hilfe kommen, indem man durch den Gebrauch der Apotheker **Richard Brandt's** Schweizerpillen eine Reinigung des Körpers herbeiführt und damit ernstlichen Leiden vorbeugt. Apotheker **Richard Brandt's** Schweizerpillen sind in den Apotheken à Schachtel 1 M. stets vorräthig.

Kirchliche Nachrichten aus der Parochie Eibenstock

vom 26. Mai bis 1. Juni 1889.
Aufgeboten: 34) Max Richard Ludwig, Kaufmann hier, ehel. S. des weil. Franz Louis Ludwig, Bürgerkullehrers, Cantors u. Organisten hier und Clara Wilhelmine Lehmann hier, ehel. L. des weil. Karl Wilhelm Lehmann, Kaufmanns in Leipzig.

Getauft: 134) Arthur Robert Otto. 135) Max Alfred Lued. 136) Karl Herbert Georgie. 137) Martha Elise Römis. 138) Hans Karl Brüdner. 139) Curt Rudolf Römis. 140) Marie Judith Benkert. 141) Emma Milba Schmidt. 142) Magenta Elsa Selma Guboni.

Begraben: 83) Anna Olga, ehel. L. des Albert Neuhahn, Maschinenstücker hier, 1 M. 5 L. 84) Friedrich August Weber, Hauptzollamtsdiendant a. D. hier, ein Wittwer, 86 J. 4 M. 2 L.

Am Sonntage **Ertaubi**:
Vorm. Predigt: Joh. 15, 26 bis 16, 4. Herr Diacomus Fischer. Nachm. Unterredung mit der confirmirten Jugend. Herr Pfarrer **Böttlich**. Die Beichtrede hält Herr Pfarrer **Böttlich**. Nächsten Montag, Vorm. 9 Uhr Wochencommunion. Die Beichtrede hält Herr Pfarrer **Böttlich**.

Kirchennachrichten aus Schönheide.

Sonntag, den 2. Juni (Dom. Exaudi). Vorm. 9 Uhr Gottesdienst mit Predigt. Im Anschluß hieran Beichte und Abendmahl. Der Nachmittagsgottesdienst fällt aus.

auf
Badeanst
Benutzu
Dampfb
Bannen
Einfache
Eibe
Sprechlu
Zan
werden
und 14
Chemni
gütel.
Invalid
Zu
Die
Su
in
zu
L
Aromatische Haushaltseife
an der Fabrik von C. H. Oehmig-Weidlich
in Zeitz, Prov. Sachsen
Tüll-
4,50 cm la
C
Eine
an einen
mietzen.
dition d.
Bir
von Berg
ist durch
die einzig
unreinig
Röthe de
beseitigt u
Teint erje
50 Pf. bei